

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die einzige deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw'ften Bischofs Pascal von Saskatchewan und des hochw'ften Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt).

3. Jahrgang No. 39

Münster, Sask., Donnerstag, den 22. November 1906

Fortlaufende Nr. 143

Kirchen- und Glockenweihe in der Maria Himmelfahrts Gemeinde.

Gleichwie ein Eisenbahnzug nicht fortwährend durch einsame Ländereien, rauhe Felsengebirge und wilde Sumpfgenden dahineilt, sondern den Passagieren auch grüne Auen, duftende Gärten, goldene Weizenfelder und sich weit hin ausdehnende Städte zeigt, ebenso gibt es auch für eine jealische Christengemeinde in ihrem Laufe durch die Jahre der Zeit nicht immer Entbehrungen und Opfer, Mühseligkeiten und Strapazen, sondern es kommen auch für sie die Tage der Freude und des Trostes, die Tage der Vergeltung und des Jubels, an denen jedes Herz neu belebt, erquickt und gestärkt aufatmet. Ein solcher Tag der Vergeltung und Freude war für die Maria Himmelfahrts-Gemeinde Sonntag der 11. November, denn an jenem Tage vollzog der hochw'fte Herr Albert Pascal, D.M.F., Bischof von Saskatchewan, die Kirchen- und Glockenweihe.

Wie die meisten Pioniere der Sankt Peterskolonie, so mußten sich auch die Pioniere der Maria Himmelfahrts-Gemeinde einer Menge von Beschwerden, und Entbehrungen unterziehen. Schon am 1. Okt. 1902 war der hochw'fte P. Prior Bruno, D. S. B., in Begleitung der Herren John und Moritz Höfchen auf der Südwestecke der jetzigen Gemeinde und fand Land und Boden für Ackerbau vortrefflich geeignet. Selbstverständlich waren zu jener Zeit die gegenwärtigen Ansiedler noch nicht im Besitze ihrer Heimstätten. Erst im Jahre 1903 kamen sie wie die wandernden Nomadenvölker dahergezogen mit Weib und Kindern, mit Pferden und Kindern, mit Sack und Pack und sonstigem Schabernak. Die auf der Ostseite des Dead Moose Lake mit zahllosen Blumen bewachsene Prairie lachte dem Neuankömmling zwar huldvoll entgegen, aber es gab weiter auch nichts, als eine reizende Gegend mit kleinem Pappelwäldchen, in denen muntere Häschen ihre Männchen machten, und Tausende von wilden Enten und Gänsen, die sich in dem großen Dead Moose Lake wuschen und badeten und sich dann wieder wie in einem Spiegel schauten. In der ganzen Umgegend sah man keine Häuser, keine Acker und Fruchtfelder, keine Schule, aber auch keine Kirche. Am Sonntag ertönte keine Glocke und man sah weder

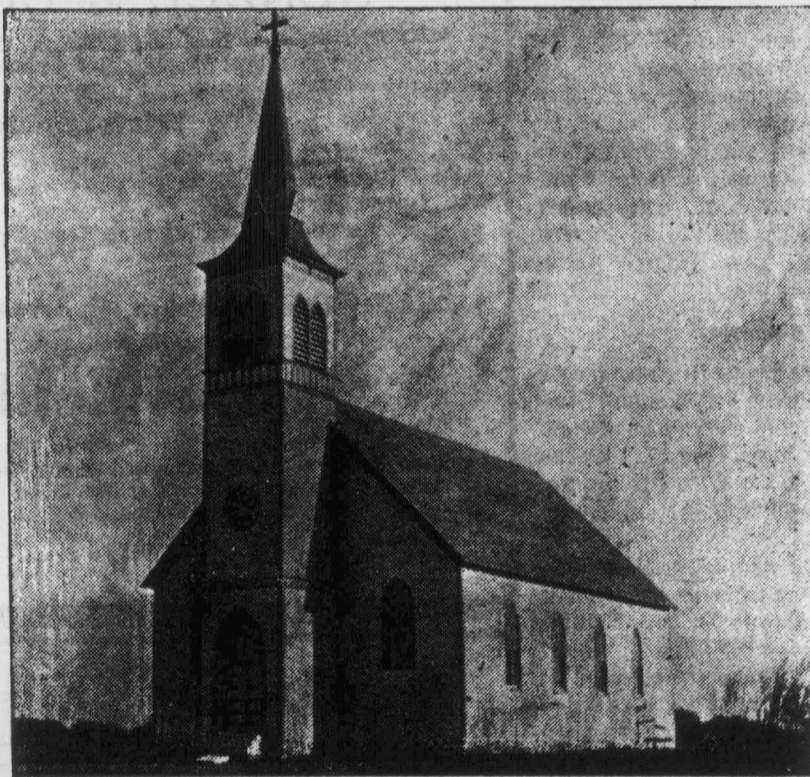
Priester noch Kirchengänger. Kurz, diese Gegend war seit Erschaffung der Welt von keinem zivilisierten Volke bewohnt. Gebäude zu errichten und das edle Samenkorn dem jungfräulichen Boden anzuvertrauen, sollte die Aufgabe unserer Pioniere sein. Aller Anfang ist schwer. Die Pioniere mußten entweder im Freien oder in Zelten kochen, essen, arbeiten und schlafen. Die Pferde und Haustiere wurden mit einem Seile an einem in die Erde getriebenen Pfahl befestigt. Alle Gerätschaften und alle Lebensmittel mußten 80 Meilen weit mit Pferden oder Ochsen von Kosthern aus auf die Heimstätte gefahren werden. Eine solche Fahrt nahm gewöhnlich eine

zu können. Er mußte einen Keller haben und einen Brunnen graben. Ja, sogar im Schnee mußte mancher noch Heu mähen. Aber wo blieben Kirche und Schule? Die Schule mußte einfach unter den obwaltenden Umständen ausbleiben und Gottesdienst wurde in dem Wohnhause des Herrn Lorenz Lindberg abgehalten. Am 19. Juli 1903 las der hochw'fte P. Prior Alfred, D.S.B., dortselbst die erste h. Messe. Nach dem Gottesdienste wurde eine Versammlung abgehalten, bei der folgende Herren als Kirchenvorsteher gewählt wurden: Aug. Möller, John B. Kraus und Heinrich Froelage. Beim Gottesdienste fanden sich 25 — 30 Personen ein. Von jener

Lesern einen Begriff von der Armut dieses Kirchleins zu geben, sei bemerkt, daß der Priester für eine lange Zeit gezwungen war, auf einem Nägelsack die Beichten zu hören.

Doch wie gesagt, auf Entbehrungen u. Leiden folgen Vergeltungen und Freuden. Jetzt besitzt die Maria Himmelfahrts-Gemeinde ein Gotteshaus, worüber nicht nur sie selber, sondern die ganze St. Peterskolonie sich freuen darf u. freuen soll. Der hochwürdigste Herr Bischof konnte nicht Worte genug finden, um seiner Freude und Bewunderung Ausdruck zu geben. Die Kirche ist ein Framegebäude, 40 Fuß breit und 60 lang. Der zierliche Turm ist 80 Fuß hoch. Die Bauleute waren Arnoldy und Valerius aus Leopold. Es gereicht mir zur besonderen Freude, den Lesern des „St. Peters Bote“ in dieser Nummer das Bild der Kirche vorzeigen zu können.

Samstag den 10. Nov. kam der hochw'fte Herr Bischof in Begleitung des hochw'ften P. Prior Bruno und wurde nach kirchlicher Vorschrift in dem neuen Gotteshause feierlich empfangen. Da noch kein Pfarrhaus vorhanden ist, so nahmen sie bei Herrn Heinrich Wittmann Nachtquartier. Am Sonntag wurde der hochw'fte Bischof von der ganzen Gemeinde, die vollzählig vertreten war, in Prozession zur Kirche geleitet, die dann sofort eingeweiht wurde. Bei der h. Messe assistierten dem Oberhirten der hochw'fte P. Prior und der hochw. P. Leo. Unmittelbar nach dem h. Messopfer erfolgte die Glockenweihe. Der Bischof weihte ein zu diesem Zwecke eigenes Wasser, womit die Glocke äußerlich und innerlich gewaschen wurde. Hierauf zeichnete er mit dem h. Heiligenkreuze auf die Außenseite und 4 auf die Innenseite der Glocke. Nachdem mehrere Psalmen und Gebete rezitiert waren und die Glockenweihe vollendet, läutete er selbst die Glocke. Auch die Paten läuteten nacheinander die Glocke. Man nennt die Glockenweihe auch Glockentaufe, weshalb es gebräuchlich ist, Paten anzustellen und der Glocke einen Namen zu geben. Der Name dieser Glocke ist Maria Immaculata. Nach der Glockenweihe richtete der hochw'fte Herr Bischof einige herzliche Worte an die Mitglieder der Gemeinde. Er beglückwünschte sie betreffs ihres erstaunlichen Fortschrittes, ermahnte sie, recht oft hinzublicken zu dem Kreuz auf dem Kirchturm, da dieses Kreuz ein gewaltiger Prediger für die Gemeinde sei, und ermunterte sie, eifrig auf die Stimme der Glocke zu hören, welche die Gemeindeglieder bald zum Hause ihres Vaters, zur Kirche, ruft, bald sie erinnert an die Menschwerdung



Die neue Kirche der Maria Himmelfahrts-Gemeinde in Dead Moose Lake, Saskatchewan.

ganze Woche in Anspruch. Die Frau oder die Kinder mußten dann allein zurückbleiben, die wenigen herbeigeschafften Habseligkeiten bewachen und den armen Haushalt auf der Heimstätte führen. Auch waren die Wege nach Kosthern nicht mit Ziegelsteinen gepflastert, denn woher sollten gepflasterte Wege in einem bisher noch völlig unbewohnten Lande kommen? Ferner zeigte die Sonne nicht immer ein freundliches Gesicht. Der Pionier mußte ein Haus für sich und seine Familie einrichten und einen Stall für seine Tiere bauen. Er mußte Bau- und Brennholz herbeischaffen und Land brechen, um dasselbe im darauffolgenden Frühjahr einjäen

Zeit an wurde fast ausschließlich jeden zweiten Sonntag in der Maria Himmelfahrts-Gemeinde Gottesdienst abgehalten. Zum Seelsorger wurde der hochw. P. Chrysostomus ernannt, welches Amt er auch versah bis zum 19. Febr. 1905. Am hochheiligen Weihnachtsfeste 1903 konnte zum ersten Male in dem neubauten Blockkirchlein die h. Messe celebriert werden. Fast bis Mitternacht wurde tags vorher gearbeitet um es einigermaßen für diese Feier gebührend auszustatten. Die Aufstellung einer Krippe war nicht notwendig, war ja doch das Kirchlein selber ein Kripplein, in dem der göttliche Heiland seine Wohnstätte aufschlagen sollte. Um den